

KONZERT FÜR DEN FRIEDEN

anlässlich des 71. Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (10.12.1948)

*veranstaltet vom Verein für Gewaltopfer **STEH WIEDER AUF***

DIENSTAG 26. NOVEMBER 2019 – 19:30

ST. PETER KIRCHE, ZÜRICH



^

GABRIELLA CARLI

Leitung



PETER-LUKAS GRAF

Flöte

Kammerorchester

"LA FENICE DI MILANO"

Gewaltopfer-Motto

"Seitdem ist Schmerz mein Begleiter. Aus Leiden schaffe ich aber Schönheit. Täter, du hast nicht gewonnen: meine Tränen perlen auf der Tastatur ab wie Edelsteine."



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Mit freundlicher Unterstützung von:

ILSE STAMMER STIFTUNG

BEAT CURTI

GABY MERZBACHER



STORCHEN
ZÜRICH

www.gabriellacarli.wixsite.com/info

GABRIELLA CARLI

Die Tochter eines Österreichers und einer Italienerin wurde in Triest (Italien) geboren. Schon früh erlernte sie das Klavierspiel, malte erfolgreich und bildete sich schliesslich als Pianistin am Konservatorium „G. Tartini“-Triest- und am Salzburger Mozarteum bei Carlo Zecchi und später auch als Dirigentin aus (u.a. bei Pierre Dervaux- Académie International de Nice und Franco Ferrara an der Nationalen Akademie Santa Cecilia in Rom und an der Chigi Akademie in Siena).

In dieser Zeit wurde Gabriella Carli als Pianistin von Gian Carlo Menotti am Spoleto Festival entdeckt, unterstützt und zum Dirigieren/Regie weitergebildet. Sie studierte/arbeitete mit Dirigenten-Legenden wie Karlheinz Stockhausen (Teatro Comunale-Bologna) und Sergiu Celibidache (Münchner Philharmoniker) zusammen. Es folgte 1977 ihr Debüt als Dirigentin. Gleichzeitig studierte sie Literaturwissenschaften und doktorierte an der Universität Padua.

Sie nahm als einzige weibliche Italienische Dirigentin an verschiedenen Dirigierwettbewerben teil (u.a. The Juilliard School Competition-New York; W.Strebi Preis-Luzerner Festspiele, „G. Fitelberg“ Competition- Katowice, Poland; Masterplayers Competition-Lugano, Schweiz, etc.).

Sie dirigierte u.a. das Orch. Philh.von Danzig, Poland; das NOS- Radio Orch.-Hilversum, Holland; das Radio Sofia Orch., Bulgarien:Orquesta Sinfonica Municipal de Caracas,Venezuela; das Orch. dell`Arena di Verona, Italien; das Städt. Orch. Solingen, Deutschland; das Boston Youth Orch. ,USA.

1987/88 war sie Stipendiatin des Deutschen Musikrates und Assistentin bei Herbert von Karajan in Berlin. Bis zu seinem Tod arbeitete sie mit dem Maestro zusammen, leitete daneben aber auch eigene Ensembles, so das von ihr gegründete „Kammerensemble Berlin“, welches spezielle Unterstützung des damaligen deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker erhielt. 1990 RIAS- Kultur(Berlin) drehte einen Dokumentarfilm über sie. Im selben Jahr bekam sie- für ihre künstlerischen Verdienste – die Auszeichnung „Cavaliere Ufficiale“ der italienischen Republik. Nach Unfällen und Schicksalsschlägen führte Gabriella Carli ihre Arbeit in Benefiz -konzerten fort, so für Krebskranke. Nachdem sie im 2008 zum Gewaltopfer wurde zeigt sich ihr Engagement für Gewaltopfer in vielen Konzerten für den Frieden, die sie im Namen des –von ihr gegründeten-Vereins für Gewaltopfer „Steh wieder auf“ aufführt. Im Konzert-Leben zurück:

zusammen mit dem international renommierten Blockflötensolisten Maurice Steger und dem Kammerorchester „Ensemble Archi di Milano“ (La Scala) dirigierte G. Carli ein vielbeachtetes Konzert 2011 im Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand, welches auch auf CD vorliegt.

Es folgten andere Konzerte mit dem selben Orchester, anderen Solisten (u.a., Matthias Ziegler, Jürgen Franz) und kleinere Konzerte am Klavier. Nächstes Konzert wird in Zürich mit dem selben Kammerorchester unter dem neuen Namen „La Fenice di Milano“ stattfinden. Seit einigen Jahren lebt Gabriella Carli in Zürich, hat dort Recht studiert und gibt auch Vorträgen im Bereich Menschenrechte an den Universitäten Neben der Musik gehört Sport – insbesondere das Segeln – zu ihrer grossen Leidenschaft, was ihr auch die Kreation vom Segelschmuck inspiriert hat und sie darüber ein Buch zu schreiben motiviert. Sie verfolgt immer wieder neue spannende Projekte, wie z. B. aktuell das Verwirklichen der Mahlers-4.Sinf. durchs Ballett auf der Bühne thematisiert , das im 2020 zum Europa Festspiel proESOF gehören wird.

PETER-LUKAS GRAF gilt heute als Doyen der Flötisten von internationalem Ruf. Auf Grund seiner vielseitigen künstlerischen Laufbahn als Solist, Dirigent, Lehrer und Autor verlieh ihm die Musikhochschule Krakau (Polen) den Titel eines Doctor honoris causa.

Von der amerikanischen National Flute Society erhielt er den Lifetime Achievement Award, die italienische Associazione Falaut zeichnete ihn aus mit dem Premio alla carriera „Flauto d'oro“, und die ungarische Flötengesellschaft ehrte ihn 2007 mit dem „Doppler-Ring“. Peter-Lukas Graf erhielt seine Grundausbildung in Zürich (André Jaunet) und in Paris, wo er am Conservatoire National den Premier Prix für Flöte (Marcel Moyse und Roger Cortet) und das Dirigierdiplom (Eugène Bigot) erwarb.

Er begann seine Laufbahn als Soloflötist des Winterthurer Sinfonie- und des Schweizerischen Festspielorchesters. Mit der Einspielung des Ibert-Flötenkonzertes machte er als Einundzwanzigjähriger international auf sich aufmerksam. Ausserdem erhielt er am Internationalen ARD-Wettbewerb München den I. Preis. Neben seiner weitreichenden Konzerttätigkeit wirkte Peter-Lukas Graf während eines Jahrzehnts als Opernkapellmeister in Luzern und als Dirigent von Sinfoniekonzerten im In- und Ausland. Anschliessend wurde er Dozent für Flöte an der Musikhochschule Basel (1973-1994). Seither lehrt er an Meisterkursen weltweit. Bei SCHOTT veröffentlichte Peter-Lukas Graf mehrere didaktische Werke (Check-up, Interpretation, The Singing Flute, Study with Style).

Seine reichhaltige CD-Produktion ist hauptsächlich bei CLAVES-Records dokumentiert.

KAMMERORCHESTER „LA FENICE DI MILANO“

Mit dem Zürcher Konzert (26.11.2019) gibt das Kammerorchester „La Fenice di Milano“ sein Debüt unter diesem neuen Namen. Es besteht aus Mitgliedern verschiedenen Mailänder Führungsorchestern und seine Geschichte reicht weit zurück. An den ersten Pulten spielt das Quartetto di Milano, dessen Mitglieder teilweise aus dem Philharmonischen Orchester der Mailänder Oper La Scala stammen. Ursprünglich hiess die Gruppe Archi della Scala (Streichensembel von La Scala), begann unter diesem Namen zu spielen und behielt ihn bis 2007. Seit 2008 konzertierte die Formation unter dem Namen „Ensemble Archi di Milano“ mit den selben Musikern aus dem Philharmonischen Orchester der Mailänder Oper La Scala. Das Orchester wurde mit der Absicht gebildet, dem Publikum die Möglichkeit anzubieten, die Musik der Komponisten des 18. Jahrhunderts zu geniessen, die im Mailänder Opernhaus selten aufgeführt werden. Die Musiker/innen des Orchesters erforschten die Musik von vielen italienischen Barockkomponisten, die trotz ihres grossen künstlerischen Werts vernachlässigt wurden und brachten sie wieder zum Erklingen (u.a. Albinoni, Corelli, Galuppi, Geminiani, Locatelli, Tartini, Vivaldi, etc.).

Nach 18 Jahren ständigen Einsatzes, der meistens zur Aufführung von Alter Musik eingesetzt wurde, entschied sich das Ensemble 2001 eine/n Dirigent/in als Teil der Gruppe aufzunehmen und die instrumentale Besetzung zu erweitern. So wurde es möglich, dem Publikum ein breiteres Répertoire anzubieten, das die Musik vom 19. Jahrhundert bis zu der unserer Zeit einschloss.

Mit Gabriella Carli hat das Ensemble Archi di Milano mehrere Konzerte gespielt, 2 CDs aufgenommen (u.a. mit Maurice Steger als Solist). Es beginnt nun ein neues Kapitel unter neuem Namen.

PROGRAMM

Christoph Willibald GLUCK (1714-1787)

Overture aus der Oper Iphigenie in Aulis
Andante

Antonio VIVALDI (1678-1741)

Concerto „Der Stieglitz/Il cardellino“ D-Dur op.10 Nr.3 RV 428
für Flöte, Streicher und Cembalo
Allegro – Cantabile – Allegro

Francesco GEMINIANI (1680-1762)

Concerto grosso nach CORELLI's „La Follia“ d-moll
für Streicher und Cembalo
Tema & 24 Variazioni sulla Sarabanda

Christoph Willibald GLUCK (1714-1787)

Reigen seliger Geister für Flöte und Streicher
Ballettszene – Menuett und Tanz aus der Oper „Orpheus und Eurydike“

* * * * *

Gaetano DONIZETTI (1797-1848)

Quartett in A-Dur Nr. 13
Allegro ma non troppo – Adagio ma non troppo – Minuetto.Prestissimo – Allegro

Jules MASSENET (1842–1912)

Méditation aus der Oper „THAIS“

Edward ELGAR (1857–1934)

Sospiri op. 70
Adagio

Edvard GRIEG(1843-1907)

Suite Holberg op. 40 in altem Stil für Streicher und Cembalo
Prélude/Allegro vivace – Sarabanda/Andante – Gavotte/Allegretto
Air/Andante religioso – Rigaudon/Allegro con brio

Änderungen vorbehalten